

Alternativ eines  
Unterschiedung aus  
v. 11. 7. 55

25-6000

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

26.5.1955

A VIII - Hei/Ko

Herrn  
Botschafter a.D. Graf Welczek  
Possenhofen/Gde.Pöcking  
Am Starnberger See



Sehr geehrter Herr Botschafter!

Das Institut für Zeitgeschichte, dessen Forschungsrichtung und Zielsetzung Ihnen vielleicht aus den von ihm herausgegebenen "Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte" bekannt sind, untersucht zur Zeit auch den für das Jahr 1942 geplanten Prozess gegen Grünspar. Es liegen dem Institut darüber viele dokumentarische Unterlagen vor. Doch gehen wir auch hier, wie bei allen anderen Forschungen davon aus, dass sich ein getreues geschichtliches Bild nicht lediglich aus den Akten gewinnen lässt, dass vielmehr die Auskünfte geschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten zur Interpretation der dokumentarischen Unterlagen ein unerlässliches Hilfsmittel sind. Wir gestatten uns daher, sehr geehrter Herr Botschafter, uns auch an Sie mit der Bitte um eine sachverständige Hilfe für unsere Forschungen zu wenden.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns aus Ihrer Kenntnis der Dinge eine Auskunft über die Planung des Prozesses und die Gründe für seine plötzliche Absage geben könnten, ebenso wenn Sie uns eine Beurteilung Grünspars und der umstrittenen Motive seiner Tat geben und uns Nachrichten über die Art, wie er 1941 in deutschen Gewahrsam gelangt ist, sowie über sein weiteres Schicksal zukommen lassen würden. Ferner würde uns sehr interessieren, was die 1938/39 durchgeführte französische Untersuchung ergeben hat. Stimmt weiter die wiederholt auftauchende Angabe, dass Grünspar vor der Botschaft zuerst zufällig S i e ange-

sprochen hat, von Ihnen jedoch an den Pförtner verwiesen worden ist? Wie beurteilen Sie ferner die von verschiedenen Seiten vorgebrachte Behauptung homosexueller Veranlagung vom Raths, der dafür in der Botschaft geradezu bekannt gewesen sein soll? Angeblich hätten Mitglieder der Botschaft erklärt, sie hätten Anweisung erhalten "junge Männer mit Charme" zu vom Rath zu führen.

Vielleicht besitzen Sie, sehr verehrter Herr Botschafter, noch Aufzeichnungen aus diesen Wochen oder können aus Ihrer Erinnerung zur Erhellung der Tatgründe und vielleicht auch des geplanten Prozesses beitragen. Mit der Beantwortung dieser Fragen würden Sie unsere historischen Untersuchungen wesentlich fördern. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, dass dem Institut lediglich an einer wissenschaftlich objektiven Behandlung des Falles gelegen ist. Ich darf Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen bestens danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
verbleibe ich  
Ihr sehr ergebener

*Hei*  
(Dr. H. Heiber)

Von Graf Helldorf mir übergeben  
Heiber  
Aut. 1 25-624-4

Ged.

Ich habe in der ersten Hälfte des Monats August 1939 meinen Abschied eingereicht und bin kurz darauf aus Paris abberufen und zur Disposition gestellt worden. Über alle Begebenheiten, die nach meiner Abberufung liegen, bin ich nicht unterrichtet habe auch eine beabsichtigte weitere dienstliche Verwendung im Auswärtigem Amt abgelehnt.

Was die in den Jahren 38/39 durchgeführte französische Untersuchung ergeben hat, ist mir nur in grossen Zügen erinnerlich. Hierüber dürften Akten vorhanden sein.

Es ist richtig, dass bei der Rückkehr von meinem Morgenspaziergang der mir unbekannt Grünspan mich angesprochen hat und von mir an den Pförtner verwiesen worden ist. Dann wurde mir während des Umkleidens gemeldet, dass ein junger Deutscher in einer eiligen Passangelegenheit vorstellig geworden sei, worauf ich verfügte, dass der bereits anwesende L.S. vom Rath diesen abfertigen sollte.

Über eine homosexuelle Veranlagung vom Rath's habe ich nie etwas gehört.

München, Hotel Wolff  
den 20.VI.1955

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1773/55

00003

Frau Berisch  
25-624-5

A k t e n n o t i z .

~~Vertraulich~~

In der vergangenen Woche sprach bei mir der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, Graf Welczeck, vor im Anschluß an einen Besuch bei seinem einstigen Botschaftsmitglied Baron Brand in der Bayer. Staatskanzlei. Graf Welczeck überreichte mir eine kurze Notiz über den Fall Grünspan, die jedoch nichts Neues ergab.

Im Verlauf der sich daran anknüpfenden Unterhaltung sprach ich den Grafen Welczeck auf sein Verhältnis zu Otto Abetz an. W. erzählte, daß Abetz zunächst in Frankreich unaufhörlich gegen ihn "gestänkert" habe. Er - Welczeck - sei daraufhin Anfang 1936 nach London zu Ribbentrop gefahren

- a) um ihn zu fragen, wer dieser Herr Abetz eigentlich sei und
- b) um ihm eindeutig zu erklären, daß als deutscher Beauftragter in Frankreich nur e i n e r etwas zu sagen habe und das sei er.

Als Ergebnis dieser Vorstellungen sei Abetz dann in Paris bei ihm angetreten, und von diesem Zeitpunkt ab sei ihr Verhältnis recht gut gewesen. Dies sei sogar so weit gegangen, daß Abetz, der ihn - so meinte Graf Welczeck - doch zu überwachen hatte, bei ihm die Auskünfte dafür eingeholt habe. Der Auffassung, daß es sich bei Otto Abetz um einen Idealisten der deutsch-französischen Zusammenarbeit handle, stimmte Graf Welczeck voll zu. Übrigens sei Abetz indirekt der Anlaß für das Ende seiner diplomatischen Karriere gewesen: er hatte - natürlich vergeblich - für den unter Aufenthaltsverbot stehenden Abetz im August 1939 bei der französischen Regierung zu intervenieren.

Graf Welczeck ist nie irgendwie pensioniert worden oder Ähnliches. Nach seiner Rückberufung aus Paris hätte er Weizsäcker gesagt: "Nun braucht Ihr mich wohl nicht mehr", sich auf seine schlesischen Besitzungen zurückge-

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1773/55

00004

zogen und nie wieder etwas vom AA gehört.

Zur Pariser Botschaft der Jahre 1938/39 bemerkte W.:  
"Unter meinem Personal befand sich kein einziger Nazi."

Zur Machtübernahme: 1932 hätten alle alten "demokratischen Botschafter" erklärt, im Falle des Regierungsantritts Hitlers zu demissionieren. Erst auf ausdrückliches Bitten Hindenburgs hin hätten sie sich bereit gefunden, auf ihren Posten zu verbleiben.

Sein Verhältnis zu Ribbentrop sei nicht schlecht gewesen, da R. in den 20er Jahren sein Sektlieferant gewesen sei und er damals als diplomatisch-aristokratische Renommierbekanntschaft in R's Villa in der Lentze Allee verkehrt habe.

Recht schlecht ist Graf Welczeck auf die Engländer zu sprechen, von denen er 1945 in Kärnten interniert worden ist. Fast alle Kollegen seiner Rangklasse seien von den Engländern erledigt worden.

Ihm selbst sei von "der englischen Gestapo" Haftentlassung angeboten worden, falls er zu Ungunsten von Otto Abetz aussagen würde.

Graf Welczeck lebt heute auf einem Gut in Chile. Er verbringt jedoch in jedem Jahr etwa drei Monate in Deutschland (Possenhofen, Gemeinde Pöcking, am Starnberger See). Er hält sich augenblicklich in München (Hotel Wolff) auf und wird auch noch in den nächsten Monaten in der Bundesrepublik zu erreichen sein. Zu eventuellen Auskünften hat er sich bereit erklärt.

Am Sonnabend rief mich Graf Welczeck erneut an und bat mich, alle seine Angaben mit Ausnahme der Grünspan-Notiz **v e r t r a u l i c h** zu behandeln.

11.7.1955

6  
F/ly

Kiber